

Im September 2003 absolvierte ich ein vierwöchiges Praktikum im »Dr.-Carl-Häberlin-Friesen-Museum« in Wyk auf Föhr. Auf die Idee brachte mich eine ehemalige Volontärin, die im Anschluss bei den »Volkskundlichen Sammlungen« des Landesmuseums Schloss Gottorf in Schleswig arbeitete. In Schleswig machte ich im März 2002 mein erstes Museumspraktikum und hörte dort wahre Loblieder über das zwar kleine, aber sehr liebevoll gestaltete Inselmuseum. Da ich das mehrteilige Mittelseminar »Landschaft, Kultur und Gesellschaft an der Nordseeküste« bei Norbert Fischer besucht hatte und mich sehr für Nordfriesland interessiere, war die Bewerbung nach Wyk schnell geschrieben und ein Termin für das Praktikum gefunden.

Die Museumsleiterin, Jutta Kollbaum-Weber, die in Kiel Volkskunde studiert hatte, war mir bei der Suche nach einem günstigen Quartier behilflich. Ansonsten wäre der Inselaufenthalt in der Hauptsaison für mich nicht finanzierbar gewesen. Doch so fand ich mich am 1. September in einem kleinen Appartement direkt am Südstrand wieder, mit Blick auf Hallig Langeneß und Amrum.

Zum Friesen-Museum¹

Durch ein Tor aus Blauwalkieferknochen betritt man das Museumsgelände. Das Hauptgebäude am Rebbelstieg wurde 1908 auf Initiative des aus Schwaben stammenden Dr. Carl Häberlin errichtet. Er kam 1902 nach Föhr, um als Arzt zu praktizieren und rief nur wenige Monate später den »Naturwissenschaftlich-kulturhistorischen Verein« ins Leben. Der 1. Vorsitzende Häberlin war passionierter Heimatforscher und an einem schnellen Aufbau eines Inselmuseums ebenso interessiert wie die anderen Vereinsmitglieder. Durch die rege Sammlung von Exponaten konnte das Museum nach sechs Jahren in angemessenen Räumen eröffnet werden. Im Erdgeschoss des Hauses entstanden zunächst naturkundliche und archäologische Ausstellungen. Die obere Etage war der Volkskunde vorbehalten. Die wachsende Sammlung und zahlreiche Schenkungen gaben

¹ Zur Geschichte des Museums siehe auch Festschrift zum 100-jährigen Bestehen des Museumsvereins Insel Föhr e. V. 1902-2002. (=Schriftenreihe (Neue Folge) des Dr.-Carl-Häberlin-Friesen-Museums Wyk auf Föhr, Heft 18)

über die Jahre und bis heute Anlass für mehrere Erweiterungen und Umgestaltungen.

Die Sammlung heute

Der Bestand ist für ein regional begrenztes Heimatmuseum sehr umfangreich und wird momentan in insgesamt zehn Ausstellungsräumen präsentiert. Thematische Bereiche sind Vorgeschichte, Geologie, Naturkunde, die Seebadgeschichte Wyks, Handwerk, Walfang, Seefahrt, Baukultur und Volkskunde. Besonders die Geräte für den Walfang, Navigationsinstrumente und Schiffsmodelle zeugen von der Zeit, in der fast alle Föhringer ihr Auskommen in der Seefahrt fanden. Ferner sind im Museum das umfangreiche Archiv und die Bibliothek untergebracht. Allerdings mangelt es an Personal. Neben der Museumsleiterin arbeiten abwechselnd nur zwei Kassenkräfte und ein Hausmeister im Museum. Zum Teil übernehmen Ehrenamtliche im Sommer Führungen oder helfen bei Veranstaltungen und in der Bibliothek.

Auf dem Außengelände befindet sich unter anderem das 1617 erbaute Haus Olesen aus Alkersum/Föhr. Es sollte 1927 wegen Baufälligkeit abgerissen werden, wurde aber stattdessen vom Museumsverein gekauft und auf das Museumsgelände transloziert. Dieses vollständig eingerichtete altföhringer Bauernhaus ist das älteste datierte Haus Nordfrieslands und verdeutlicht mit seinem sichtbarem Ständerwerk die traditionell uthlandfriesische Bauweise.²

Mein Aufgabenbereich - Der Nachlass Andreasen

Schenkungen prägen die Sammlung des Museums, so zum Beispiel ein vollständig eingerichteter Pesel (=»die gute Stube«) oder eine komplette Goldschmiedewerkstatt. Neben kleineren Aufgaben bestand meine Hauptaufgabe darin, eine Schenkung zu inventarisieren, die zwar schon ausgestellt war, aber nicht vollständig und auch fehlerhaft ins Inventarbuch aufgenommen worden ist. 1970 vermachte Ketel Andreasen, Sohn eines Kapitäns, seinen umfangreichen Nachlass zu großen Teilen dem Friesenmuseum. Die Exponate - Alltagsgegenstände aus der Seefahrt,

² Siehe dazu das Begleitheft von *Catharina Lüden: Das altföhringer Haus von 1617 des Dr.-Carl-Häberlin-Friesenmuseums*. Heide o. J.; *Rolf Kuschert: Frühe Neuzeit*. In: Nordfriisk Instituut / Stiftung Nordfriesland (Hg.): *Geschichte Nordfrieslands*. Heide 1995, S. 105-204, besonders das Kapitel Bauernhäuser in Nordfriesland, S.186-190. Zum Begriff *Uthlande*: Sammelbegriff für das Land vor dem Festland. Das Land, das »draußen« liegt.

Geschirr, Erinnerungsstücke aus verschiedenen Ländern, außerdem Silberschmuck und persönliche Dokumente - stammen von seinen Vorfahren und von seinem Vater, Josias Andreasen, der 1817 auf Röm in Dänemark geboren wurde und 1892 starb. Obwohl Josias Vater auf See ums Leben gekommen war, trat der Sohn in dessen berufliche Fußstapfen und avancierte vom Schiffsjungen zum Kapitän. Er war über einen langen Zeitraum auf Handelsschiffen in Südostasien tätig. Den Aufenthalt in Bangkok bezeugen Porträts der Segelschiffe, die unter der siamesischen Elefantenflagge von Josias Andreasen geführt wurden.³ Im Alter von 60 Jahren kehrte der Kapitän an die Orte seiner Kindheit in Dänemark zurück und lernte während eines Föhrbesuchs seine Ehefrau, die Wykerin Christina Maria Christiansen kennen. Seinen Ruhestand verbrachte er mit ihr und den drei gemeinsamen Kindern im Haus am Sandwall Nr. 9. Dort erinnert noch heute eine Gedenktafel an die Familie Andreasen.

Es galt, die Exponate zu fotografieren, zu vermessen, zu datieren sowie den Herkunftsort und Werkstoff zu ermitteln. Dabei stieß ich sehr schnell an meine Grenzen, da ich mich weder mit Taschenuhren, Keramik, Messing oder Zinn auskannte und die Bibliothek mit Büchern zu diesen Themengebieten nur spärlich bzw. überhaupt nicht bestückt war. Da saß ich nun mit meiner rosa lüsternten Teekanne, holländischen Fayencen, Porzellan-Tassen mit chinesischem Dekor, englischen Waschgeschirr, Messingleuchtern und Zinntellern, um nur einiges zu erwähnen. Es stellte sich sogleich als Manko heraus, dass ich nicht wenigstens im Nebenfach Kunstgeschichte belegt habe. In Antiquitäten-Katalogen, die ich an den Wochenenden auf dem Festland besorgte, wurde ich nur teilweise fündig. Daher besuchte ich mit vielen Fotos von den Exponaten meinen »alten Chef« Dr. Heinrich Mehl von den Volkskundlichen Sammlungen in Schleswig, wusste ich doch, dass er etwa ein Buch über Fayencen geschrieben hatte und über weitreichende Kenntnisse verfügt.⁴ Ich wurde in Schleswig sehr herzlich begrüßt und mir konnte auch tatsächlich weitergeholfen werden, oft genügte nur ein Blick auf das Foto. Fehlende Informationen trug ich in der umfangreichen Bibliothek auf Schloss Gottorf zusammen, wo meterlange Regale zu den verschiedensten

³ Siehe dazu *Fritz Joachim Falk: Auf Seglern unter der Elefantenflagge*. Aus dem Leben des Kapitäns Josias Andreasen, Wyk (1817-1892). Husum 1992 (Schriftenreihe (Neue Folge) des Dr.-Carl-Haeberlin-Friesen-Museums Wyk auf Föhr, Heft 8).

⁴ *Heinrich Mehl: Schätze in Fayence*. Husum 2001.

Werkstoffen standen. Zu guter Letzt konnte ich den Nachlass Andreasen komplett inventarisieren und neu ausstellen.

Fazit

Ich hatte gehofft, während des Praktikums stärker inhaltlich zur Inselgeschichte arbeiten zu können. Aber zum Museumsalltag gehört es zweifelsohne, sich auch mit der Datierung verschiedenster Gegenstände zu beschäftigen. Darüber habe ich sehr viel gelernt und obwohl es vielleicht langweilig klingen mag, kann es doch tatsächlich spannend sein, wenn man sich in diese Themen einarbeitet und letztlich herausfindet, wann und wo welcher Meister einen Zinnteller hergestellt hat, der gerade vor einem auf dem Schreibtisch steht. Insgesamt hat das Praktikum sehr viel Spaß gemacht und ein Aufenthalt auf Föhr lohnt sich allemal. Es war außerdem ein interessante Erfahrung, meine Zeit auf einer so typischen Ferieninsel eben nicht mit Urlaub machen zu verbringen, wie die Leute um einen herum, sondern zu arbeiten, wie es alle Insulaner in der Saison tun. Ich glaube, dass ich so dem Gefühl von »wirklichem« Inselleben ein Stück näher gekommen bin.⁵

⁵ Weitere Infos unter www.foehr.de, Die Homepage des Museums www.friesen-museum.de befindet sich zurzeit noch im Aufbau.